

entbieten lassen, ihn auch sehr freundlich aufgenommen und zu seiner Tafel gezogen, allein heimlich hat er einen Meuchelmörder bestellt gehabt, der plötzlich in's Tafelzimmer hineinsprang und einen Stoß auf den Markgraf führte. Als dieses seine Diener sahen, ist der eine, so ein Bürger von Freiberg †) gewesen, ihm in den Stoß gefallen, dabei aber tödtlich verletzt worden, die andern aber haben zu ihrer Wehr gegriffen und theils den Thäter in Stücke gehauen, theils ihren Herrn aus der Gefahr vom Schlosse hinweg und am folgenden Tage in fremden Kleidern aus der Stadt gebracht, worauf er sich nach Regau gerettet hat.

275) Die Mordgrube zu Freiberg.

Moller a. a. O. Bd. II. S. 60. Poetisch beh. bei Ziehnert Bd. I. S. 89 sq.

Als um die Mitte des 14. Jahrhunderts das Bergwerk zu Freiberg im höchsten Flor war, trug es sich zu, daß, indem es gewöhnlich war, daß an Feiertagen gewisse Zusammenkünfte und gemeine Tänze bei Rechenhäusern gehalten wurden, auch in einer sehr berühmten Bergzeche zwischen Berthelsdorf und Erbsdorf ein solcher öffentlicher Reigentanz gehalten ward (1360). Da ist gerade ein katholischer Priester mit einer Monstranz vorübergegangen, um einen Kranken zu beichten, und der Glöckner hat nun zwar das gewöhnliche Zeichen mit dem Glöcklein gegeben, allein keiner der Tanzenden oder Zuschauer hat darauf geachtet, mit Ausnahme des Fiedlers, der zum Tanze aufspielte, welcher sich auf die Kniee niederließ, um dem heiligen Sacrament die Ehre zu erweisen. Da hat sich alsbald die Erde aufgethan, und die ganze anwesende

†) Dresser in P. V. der Isagoge s. Beschr. Altenburgs und Pfefferforn. Auserl. Gesch. der Landgraffsch. Thüringen S. 440. sagen aber, es sei dies nicht ein Freiburger Bürger, sondern einer aus Altenburg gewesen und weil ihm seine Hand, als er den Stich auffing, abgehauen worden, werde sie zum Andenken solcher Treue bis dato nebst der Rose als das Altenburgische Graffschaftswappen geführt.